

KÖSSENER SCHICHTEN

BEI DERNÓ

IM TORNAER COMITATE.

VON

JOSEF STÜRZENBAUM

Separatabdruck aus dem „Földtani Közlöny“ Nummer 5—6. (Mai—Juni.)

BUDAPEST.

GEBRÜDER LÉGRÁDY.

1879.

Bei Gelegenheit meines Ausfluges nach P. Ardó zeigte Herr Mader spach mir einige von Dernó stammende Stücke rothen Encrinuritenkalke, welche ausser etwas schadhafte Belemniten auch einzelne Bruchstücke von Ammoniten enthielten, die auf eine Liasbildung deuteten. Dies erregte meine Aufmerksamkeit umsomehr, da zur Juraformation gehörige Bildungen von Dernó bisher noch nicht bekannt waren. Wir unternahmen daher einen gemeinschaftlichen Ausflug dahin; doch andauernd regnerisches Wetter und Mangel an Zeit verhinderten uns an der Ausführung unseres Vorhabens, und es gelang uns diesmal nicht die fragliche Ablagerung aufzufinden. Trotzdem aber war unsere Excursion nicht ohne Erfolg. In der Nähe der Ortschaft Dernó im Graben „Vészárók“, an der südwestlichen Lehne, wenige Schritte oberhalb der Quelle „Szörnyükút“, stiessen wir auf eine Stelle, die unmöglich unserer Aufmerksamkeit entgehen konnte, da es hier von Fossilien nur strotzte. Die in nur sehr kurzer Zeit von 2—3 Viertelstunden gesammelten Reste, unter denen insbesondere Pelecypoden und gut erhaltene Brachiopoden häufig sich zeigten, gestalteten sich zu einer sehr interessanten Fauna, so dass es geboten schien der Ausbeutung dieser Stelle mehr Zeit und Mühe zu widmen.

Ich verdanke es der Vermittelung der ungar. geologischen Gesellschaft, dass mir durch die ungar. Akademie der Wissenschaften die Mittel zu Gebote standen im Monate Mai des verflossenen Jahres einen abermaligen Ausflug nach Dernó zu unternehmen, dessen Resultat eine wirklich reiche, über 70, theils neue Arten zählende Petrefaktensammlung ergab. Vorherrschend sind, wie ich schon erwähnt, Acephalen wie *Atrypa*, *Avicula*, *Gervillia*, *Lima*, *Mytilus*, *Pecten*, nam. *P. Schaffhäutli* und *Ostrea*; von den Gasteropoden: *Chemnitzia*, *Natica*, *Trochus triangularis*.

Am bezeichnendsten sind aber die Brachiopoden, ^{besonders} am häufigsten *Terebratula gregaria*, *Rynchonella fissicostata*, ferner *Ter. pyriformis* und *Ter. cornuta*; dann die in ihrer Gesellschaft auftretenden Cephalopoden wie *Nautilus*, *Orthoceras* und *Ammoniten*, unter welchen letzteren der *Choristoceras Marshi* hervorzuheben ist.

Somit Formen, die als bezeichnend für die Kössener Schichten gelten und zwar, wenn wir die Cephalopoden, namentlich *Choristoceras Marshi* in Betracht ziehen, für die sog. Salzburger oder Cephalopoden Facies. Nur ist sie nicht in ihrer vollen Reinheit entwickelt, sondern mit anderwärts gesonderten Faunen vermischt. Als auffallend kann bezeichnet werden die in ziemlicher Anzahl erscheinenden, ausschliesslich

kleine und theils ganz flache, theils globosere Formen von Ammoniten mit entschieden triadischen Charakter. Ein Umstand, der um so mehr an Bedeutung für uns gewinnt, da wir die Kössener Schichten auf solche Weise ausgebildet bisher in Ungarn resp. Karpathen, wo ihr Auftreten schon von mehreren Punkten bekannt ist, nicht angetroffen wurden.

Die Lagerungsverhältnisse kurz zusammengefasst, fand ich, so weit es die Aufschlüsse es gestatten, wie folgt.

Zu unterst liegt der unsere Fauna einschliessende bis 6—7 Met. mächtige, dunkel blaugraue Encrinitenkalk, auf dem ein etwas weniger mächtiger, lichtgrauer Korallen oder sg. Lithodendronkalk folgt. Auf ihn lagert sich ein, nur ein Meter mächtige ~~mit~~ Zweisechaler führende Kalk von selben Äussern der vorhergehenden. Darüber folgt ein bald licht, bald dunkler, grauer Kalkstein, der nahe bis zum Gipfel des Somhegy reicht und der in seinen obersten Partien stellenweise reichlich Gastropoden, Chemnitzien enthält; der Gipfel des Berges wird von grau-lich-weissen Kalk gebildet, der spärlich grosse Exemplare von Megaloden führt und somit den oberen Dachsteinkalk vertritt. Die Schichtung zeigt sich im Allgemeinen nur wenig geneigt.

Das Liegend des ganzen Complexes bilden mit N. N. W. Streichungsrichtung Werfener Schichten, die sich vom Somhegy in west, südwestlicher Richtung weit verfolgen lassen. In den Werfener-Schichten sind — sowohl petrographisch wie palaeontologisch unterscheidbare zwei Abtheilungen constatirbar und zwar eine untere, ~~die~~ typisch röthlichen Schiefer mit *Pleuromya Fassaensis*, *Posidonomyen* und eine obere gelbliche oder grauliche Kalkschiefer mit *Naticella costata* und Ammoniten.

Erwähnen muss ich noch, dass mir bei Gelegenheit meines zweiten Ausfluges nach Dernő gelungen ist, den oben erwähnten Crinoiden-Kalk aufzufinden. Derselbe ist von unbedeutender Mächtigkeit und nur sehr geringer Ausdehnung zwischen den Werfener und Kössener-Schichten eingekeilt. Sowohl sein Äusseres, wie auch seine Einschlüsse weisen auf die an mehrere Punkten der Karpathen schon beobachteten Hierlatz-Schichten.

Dies als vorläufigen Bericht.

Schliesslich fühle ich mich verpflichtet den Herrn L. Maderspach und L. Görgei, Direktor des Deruöer-Eisenwerkes für ihr überaus freundliches Entgegenkommen meinen verbindlichsten Dank auch an dieser Stelle auszudrücken.